

Österreich: Roadmap zur Aus- und Weiterbildung für einen klimafitten Gebäudesektor

Im März 2024 wurde die nationale Aus- und Weiterbildungsroadmap bis 2030 für einen klimaneutralen Gebäudesektor in Österreich präsentiert. Sie wurde im Rahmen des EU-Projekts ReBUSk (Reboot BUILD UP Skills) erarbeitet mit dem Ziel, dass 2030 alle für das Erreichen der Energie- und Klimaziele im Gebäudesektor notwendigen Kompetenzen zur Verfügung stehen.

5 strategische Handlungsfelder für die Aus- und Weiterbildung

Der Gebäudesektor spielt eine große Rolle, wenn es darum geht, die energie- und klimapolitischen Ziele Österreichs und der Europäischen Union (EU) zu erreichen. Er ist für knapp ein Drittel des Energieverbrauchs und 17% der Treibhausgasemissionen in Österreich verantwortlich, wobei „graue Emissionen“ aus der Herstellung der Baumaterialien noch nicht eingerechnet sind. Für eine Ökologisierung des Gebäudesektors bedarf es ausreichend gut ausgebildete Fachkräfte, die über die notwendigen Kompetenzen verfügen. Damit diese bis 2030 zur Verfügung stehen, wurde im Projekt ReBUSk, das über das EU LIFE-Programm gefördert wird, eine Roadmap entwickelt. Sie zeigt fünf strategische Handlungsfelder mit Maßnahmen, um die identifizierten Barrieren und Qualifikationsdefizite in den verschiedenen Bauberufen zu überwinden (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Strategische Handlungsfelder der österreichischen Aus- und Weiterbildungsroadmap



Quelle: BUILD UP Skills - Österreich Roadmap 2030, Rieger et al. 2024

Klimarelevante Kompetenzen in Bildungsangeboten verankern

Im Rahmen einer umfangreichen Status Quo Analyse wurden 70 Berufsprofile identifiziert, die direkt zur Erreichung der Energie- und Klimaziele im Gebäudesektor beitragen. Eine Analyse der Lehrpläne, Ausbildungsordnungen und Kursbeschreibungen von entsprechenden Aus- und Weiterbildungsangeboten zeigte, dass klimarelevante Kompetenzen zur

- Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien in Gebäuden sowie
- Betrachtung und Optimierung von Treibhausgasemissionen

zumindest teilweise in den Curricula verankert sind. Diese werden derzeit auch bei Aktualisierungen der Lehrpläne vermehrt berücksichtigt. Kompetenzen, die beispielsweise zur Steigerung der

Ressourceneffizienz, der Kreislauffähigkeit sowie der Dekarbonisierung des Gebäudebestands (z. B. thermische und energetische Sanierung) beitragen, werden hingegen noch kaum vermittelt. Die Roadmap will daher alle klimarelevanten Kompetenzen quer über die Qualifikationsniveaus als zentrales Handlungsfeld in allen Aus- und Weiterbildungsangeboten verankern.

Mehr als 65 Unterstützungserklärungen von Stakeholdern

Ein wesentliches Element bei der Entwicklung und für die Umsetzung der Roadmap ist die intensive Einbindung aller relevanten Stakeholder. Von Beginn des Projekts im Oktober 2022 an hat das Projektkonsortium¹ Vertreter*innen aus Ministerien, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Sektoren-, Interessenvertretungen etc. eingebunden. Über Konferenzen, Workshops und bilaterale Gespräche wurden deren Expertise, Erfahrungen und Interessen gebündelt und in die Roadmap integriert. Die breite Akzeptanz und das Engagement der Stakeholder wird über die mehr als 65 Unterstützungserklärungen für die Roadmap deutlich. Sie stärken die Nachhaltigkeit der Roadmap und werden wesentlich zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen beitragen.

Weiterführende Links:

- Projektseite: <https://rebusk.at/>
- Rieger, K. et al. (2024). ReBUSk BUILD UP Skills Österreich National Roadmap 2030, <https://cloud.tugraz.at/index.php/s/pQf3iFqE2L9wtJN>
- Ipser, Ch. et al (2023). *BUILD UP Skills – Österreich: Analyse zum nationalen Status Quo. Aus- und Weiterbildung für das Erreichen der Energie- und Klimaziele im österreichischen Gebäudesektor.* <https://door.donau-uni.ac.at/view/o:4309>
- Artikel von Gugitscher et al. (2023): https://www.bwpat.de/ausgabe45/gugitscher_etal_bwpat45.pdf

¹ Das Konsortium besteht aus der Österreichischen Energieagentur, der Energieagentur Steiermark, der Universität für Weiterbildung Krems, der Technischen Universität Graz und dem Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf)